

In der „*Pfälzer Zeitung*, Nro. 122 *Speyer* 28. *Mai* 1864 stand der nachstehende Bericht über eine Besichtigung vom landwirthschaftlichen Bezirksverein Homburg in Hütschenhausen. Die Besichtigung wurde im voraus angekündigt, sodaß die Einwohner „gerüstet“ entgegen sahen.

Landstuhl, 24. Mai. Am letzten Freitag hatten wir Gelegenheit, einer durch den landwirthschaftlichen Bezirksverein Homburg in der Gemeinde Hitschenhausen vorgenommenen Orts- und Feldbesichtigung beizuwohnen. Ein Gang durch die Gemarkung, der sich bis zu dem zu dieser Gemeinde gehörenden Elschbacherhof ausdehnte, bot reiche Gelegenheit dar, zu beobachten, wie die Bewohner Hitschenhausens es verstehen, ihr Interesse in vollkommenen Einklang zu bringen mit einer außergewöhnlich proporn Bewirthschaftung ihrer Felder. Nach einem kurzen Aufenthalt auf dem Elschbacherhofe, den der Gutsbesitzer Daniel Krämer in der freundlichsten Weise durch ein solennes Gabelfrühstück würzte, wurde zur Besichtigung des Ortes übergegangen; war schon der Stand der Felder ein befriedigender und zeigte von einer rationellen Bewirthschaftung, so waren doch die im Orte vorgefundenen Verhältnisse noch wohlthuender und überraschender. Vor Allem fiel die Reinlichkeit und sinnige Ordnung in Haus, Hof, Stallungen und Oekonomiegebäuden auf; der Eindruck war um so wohlthuender, weil man in vielen sonst ganz wohlhabenden Landgemeinden die Reinlichkeit und den Ordnungssinn nicht gerade immer in erste Rangstufe einnehmen sieht, während man in Hitschenhausen auf den ersten Blick wahrnehmen konnte, daß dieselben nicht blos für einen Tag hergezaubert waren, sondern sich schon längere Zeit das Hausrecht erworben haben und gewiß nicht zum Nachtheil der Bewohner dieser Gemeinde, die durchschnittlich sogar reich genannt werden dürfen. Nach Beendigung der Ortsbesichtigung wurde zur Besprechung verschiedener landwirthschaftlicher Gegenstände übergegangen und dabei auch von dem Vorsitzenden die Frage über die Entstehung der Knochenbrüchigkeit beim Rindvieh und deren Beseitigung angeregt. Wir sind im Zweifel, ob diese Frage schon durch Fachmänner gelöst wurde, oder überhaupt bei dem jetzigen Standpunkt der medicinischen Wissenschaft auch nur gelöst werden kann, und waren daher auch gar nicht überrascht, eben so viele Ansichten über Ursache und Wirkung der Krankheit zu hören, wie Sprecher da waren. Eine andere über künstliche Düngung wurde von dem Ortsgeistlichen der Nachbargemeinde Spesbach beantwortet; dessen Aufstellungen waren nicht auf eigene Erfahrungen, sonder auf Mittheilungen basirt. Der Aufsatz darüber war übrigens in einem so blühenden und faßlichen Styl geschrieben und wurde mit einer solchen Eloquenz vorgetragen, daß er allgemeinen Anklang fand und durch den Druck weitere Verbreitung finden soll. Für was Neues und Ausgezeichnetes hielten wir die vom Kaufmann und Oekonomen J. A. Pallmann von Landstuhl gebrachten Vorlagen über landwirthschaftliche Buchhaltung und es war zu bedauern, daß die Versammlung diese Frage mit einer Hast erledigte, die beinahe zur Ansicht berechtigte, als befürchte man, daß bei deren Annahme der Krücke, auf welche sich leider noch viele unserer Landwirthe stützen: so hat mein Vater gewirthschaftet und seine Rechnung gefunden, warum soll ich es anders machen? eine Hauptstütze genommen würde. Uebrigens war der Verlauf der ganzen Verhandlung ein freundlicher und gewiß auch belehrender und wir sind überzeugt, daß alle Besucher nur freundliche und anregende Eindrücke mit hinweggenommen haben.

ß Landstuhl, 24. Mai. Am letzten Freitag hatten wir Gelegenheit, einer durch den landwirthschaftlichen Bezirksverein Homburg in der Gemeinde Hirtschenhausen vorgenommenen Orts- und Feldbesichtigung beizuwohnen. Ein Gang durch die Gemarkung, der sich bis zu dem zu dieser Gemeinde gehörenden Elschbacherhof ausdehnte, bot reiche Gelegenheit dar, zu beobachten, wie die Bewohner Hirtschenhausens es verstehen, ihr Interesse in vollkommenen Einklang zu bringen mit einer außergewöhnlich propereu Bewirthschaftung ihrer Felder. Nach einem kurzen Aufenthalt auf dem Elschbacherhofe, den der Gutsbesitzer Daniel Krämer in der freundlichsten Weise durch ein solennes Gabelbrühstück würzte, wurde zur Besichtigung des Ortes übergegangen; war schon der Stand der Felder ein befriedigender und zeigte von einer rationellen Bewirthschaftung, so waren doch die im Orte vorgefundenen Verhältnisse noch wohlthuerender und überraschender. Vor Allem fiel die Reinlichkeit und sinnige Ordnung in Haus, Hof, Stallungen und Oekonomiegebäuden auf; der Eindruck war um so wohlthuerender, weil man in vielen sonst ganz wohlhabenden Landgemeinden die Reinlichkeit und den Ordnungssinn nicht gerade immer die erste Rangstufe einnehmen sieht, während man in Hirtschenhausen auf den ersten Blick wahrnehmen konnte, daß dieselben nicht bloß für den einen Tag hergezaubert waren, sondern sich schon längere Zeit das Hausrecht erworben haben und gewiß nicht zum Nachtheil der Bewohner dieser Gemeinde, die durchschnittlich sogar reich genannt werden dürfen. Nach Beendigung der Ortsbesichtigung wurde zur Besprechung verschiedener landwirthschaftlicher Gegenstände übergegangen und dabei auch von dem Vorsitzenden die Frage über die Entstehung der Knochenbrüchigkeit beim Rindvieh und deren Beseitigung angeregt. Wir sind im

Zweifel, ob diese Frage schon durch Fachmänner gelöst wurde, oder überhaupt bei dem jetzigen Standpunkt der medicinischen Wissenschaft auch nur gelöst werden kann, und waren daher auch gar nicht überrascht, eben so viele Ansichten über Ursache und Wirkung der Krankheit zu hören, wie Sprecher da waren. Eine andere über künstliche Düngung wurde von dem Ortsgeistlichen der Nachbargemeinde Speßbach beantwortet; dessen Aufstellungen waren nicht auf eigene Erfahrungen, sondern auf Mittheilungen basirt. Der Aufsatz darüber war übrigens in einem so blühenden und faßlichen Styl geschrieben und wurde mit einer solchen Eloquenz vorgetragen, daß er allgemeinen Anklang fand und durch den Druck weitere Verbreitung finden soll. Für was Neues und Ausgezeichnetes hielten wir die vom Kaufmann und Oekonomen J. A. Ballmann von Landstuhl gebrachten Vorlagen über landwirthschaftliche Buchhaltung und es war zu bedauern, daß die Versammlung diese Frage mit einer Hast erledigte, die beinahe zur Ansicht berechtigte, als befürchte man, daß bei deren Annahme der Krücke, auf welche sich leider noch viele unserer Landwirthe stützen: so hat mein Vater gewirthschaftet und seine Rechnung gefunden, warum soll ich es anders machen? eine Hauptstütze genommen würde. Uebrigens war der Verlauf der ganzen Verhandlung ein freundlicher und gewiß auch belehrender und wir sind überzeugt, daß alle Besucher nur freundliche und anregende Eindrücke mit hinweggenommen haben.